Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein **2,50** ℳ, durch die Post bezogen **3** ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit **Berlin** u. **Leipzig.** **Anschluß Nr. 158.**

Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg **nur 15 Pf.**, sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" **unentgeltlich** abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 28. **Halle, Dienstag 3. Februar 1891.** **183. Jahrgang.**

☛ Zur ersten Ausgabe gehört: **Die Lotterie-Liste** vom 31. Januar.

Bestellungen
auf die **Hallische Zeitung**
für die Monate Februar und März werden von allen Kaiserlichen Postanstalten zum Preise von 2 Mark, für Halle von der Expedition und den Zeitungsausträgern zum Preise von Mark 1,70 angenommen.
Die Expedition.

Halle, den 2. Februar.

Politische und vermischte Nachrichten.

* Am Sonntag Vormittag waren **Ihre Majestäten** zum Gottesdienste im Dome anwesend. Mittags empfing der Kaiser den Staatsminister v. Maybach nebst dem Ober-Wasserbau-Direktor Wiebe zu längerem Vortrage und hatten alsdann später um 1 Uhr die Kommandeure der Leib-Regimenter und Leib-Kompagnien zur Ueberreichung der Militär-Monats-Rapporte die Ehre des Empfanges. — Am Nachmittage unternahmen die Majestäten wieder eine gemeinsame Spazierfahrt.

* **Der Regent von Braunschweig**, Prinz Albrecht von Preußen, hat mit seiner Gemahlin und seinem jüngsten Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, Berlin wieder verlassen und sich nach Braunschweig zurückbegeben.

* **Kürzlich wurde mitgetheilt, daß der Minister des Innern beauftragt sei, den Prinzen Heinrich über die innere Verwaltung zu informiren.** Dem Vernehmen nach nimmt diese Information des Prinzen nunmehr ihren Anfang.

* Graf **Herbert Bismarck**, welcher in Rom im „Albergo Quirinale" abgestiegen ist, fuhr bald nach Ankunft bei Crispi vor, welcher unmittelbar nach der Kammersitzung den Besuch erwiderte und eine halbstündige Unterredung mit dem Grafen hatte.

* **Der Verein deutscher Fabriken feuerfester Produkte** hält seine 11. Generalversammlung am 25. Februar in Berlin ab.

* **Der Verband keramischer Gewerke in Deutschland** wird seine diesjährige Generalversammlung im Juni abhalten.

* **Der Redakteur der Elsaß-Lothringischen sozialdemokratischen Volkszeitung**, Bueb, ist aus Anlaß grober Ausschreitungen, die bei einer vor einigen Wochen in St. Ludwig stattgehabten sozialistischen Versammlung gegen mehrere Personen, insbesondere auch gegen reisende Damen und Bahnbeamte, vorgekommen waren, zur Untersuchung gezogen und wegen Fluchtverdachts in Untersuchungshaft genommen worden.

* **In Sachen Waldersee** bemerkt die „Kr.-Ztg.", daß die Uebernahme des 9. Armeekorps seitens des Grafen noch keine bestätigte Thatsache sei.

* **Zu den afrikanischen Angelegenheiten** wird den „Hamb. Nachr." aus Berlin geschrieben: Die Nachricht, daß Dr. Peters zum Stellvertreter des Gouverneurs ist Ostafrika, Freiherrn von Soden, in Aussicht genommen oder bereits ernannt sei, hat in hiesigen Kolonialkreisen überrascht. Dr. Peters wollte, nachdem er seinen Vortrag heute Abend in Hamburg gehalten hatte, zu demselben Zweck bald darauf nach mehreren Orten Schottlands, Edinburg, Glasgow und Dundee, anscheinend auch nach London, später nach Antwerpen reisen, auch mehreren Kommers-Einladungen Folge leisten. Gegen Ende Februar oder Anfang März beabsichtigt er sich mit Herrn von Soden als dessen Stellvertreter nach Afrika zu begeben. Ueber die Grenzen seiner Zuständigkeit aber den ihm zugewiesenen Wirkungskreis wird Näheres wohl bald bekannt werden. Wie übrigens aus einem in diesen Tagen veröffentlichten Brief Emin Paschas an Dr. Peters erkennbar ist, hat Emin das deutsch-englische Abkommen beachtet, ist auch der Instruktion wegen seiner Rückkehr nachgekommen. Dadurch scheint die schon früher erwähnte Annahme bestätigt, daß der seiner Zeit vielbesprochene Gegensatz zwischen ihm und Wißmann größtentheils auf Mißverständnissen beruhte. Man will noch immer bezweifeln, daß Wißmann Ende März nach Ablauf seines Kommissoriums den Reichsdienst verlassen werde. Man nimmt als sicher an, daß er in Afrika bleiben und für die Indienststellung seines Dampfers auf dem Victoria-Nyanza Sorge tragen wird. Wie übrigens aus Zanzibar gemeldet wird, dementirt die dortige deutsche Behörde das Gerücht von der Abberufung des Reichskommissars v. Wißmann. Derselbe befindet sich durchaus wohl am Kilimandjaro.

* Der Kölnischen Zeitung schreibt man aus **Chemnitz**: In der Leitung der hiesigen **Sozialistenpartei** ist insofern ein Aufsehen erregender Wechsel vor sich gegangen, als kurz nacheinander drei der bisherigen Führer, darunter der geistige Leiter des hiesigen Parteiblattes, Sust, welcher noch bei der letzten Reichstagswahl von der Parteileitung im Zschopauer Wahlkreise aufgestellt wurde, sowie der mit gewaltigen Stimmmitteln begabte „Rufer im Streit", Riemann, der noch dem Hallischen Parteitage als Abgesandter beigewohnt hatte, aus der Partei ausgetreten sind. Sie waren es müde, mit dem Unverstand, dem Eigennutz und dem Ehrgeiz sich vordrängender „Genossen" einen vergeblichen Kampf zu kämpfen. **Es zeigt sich immer wieder, daß unsere Sozialdemokraten in allem uneinig sind, außer in dem Haß gegen die Besitzenden, und einander vielfach mit Mißtrauen und Uebelwollen gegenüberstehen.** Aber soviel sie auch Grund zu innerm Zwist haben und so kümmerlich auch die Erfolge ihres hiesigen Parteiblattes sind, so hoffen sie doch, daß jener gemeinsame Haß gegen alles, was einen besseren Rock trägt, sich stark genug erweisen werde, die breiten Schichten der Minderbemittelten bei den künftigen Wahlen wiederum als eine geschlossene Masse erscheinen zu lassen, und darin werden sie trotz aller Zämmerlichkeit ihres Parteilebens und auch trotz aller Sozialreformen sich wohl nicht irren.

* Dem „Rheinischen Courier" wird aus Berlin gemeldet, daß **die Stellung des Kultusministers v. Goßler** durch die letzten Landtagsverhandlungen stark erschüttert worden sei; man könne jedoch von einem Rücktritt noch nicht sprechen, da die Regierung über einen Nachfolger noch nicht einig sei, indessen habe die Regierung thatsächlich in diesen Tagen schon nach einem geeigneten Bewerber Umschau gehalten.

* **Der deutsche Textilarbeiter-Kongreß** wird nicht in Greiz, sondern in Pößneck stattfinden, weil nach dem in Greiz bestehenden Vereinsgesetze die Zulassung weiblicher Delegirter nicht erlaubt ist.

* **Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths** für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr traten Sonnabend zu einer Sitzung zusammen.

* Ueber die Berathungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft über den Bericht ihres Sonderausschusses für **Wasserrecht** meldet die Schles. Zeitung: Es herrschte volle Uebereinstimmung darüber, daß es erforderlich sei, für jedes Stromgebiet eine einheitliche Behörde, ein Wasseramt einzurichten. In demselben müßten die Interessen sowohl der Triebwerksbesitzer, wie der Schiffahrt, der Landwirthschaft, der Fischerei und die allgemeinen landespolizeilichen Befugnisse vereinigt werden. Die Aufgaben des Wasseramtes sollen administrativer wie richterlicher Art sein. Alle Gewässer sind in ein Wasserbuch einzutragen, welches in Bezug auf die Bereitigung an der Benutzung der Gewässer dieselbe Rolle zu spielen habe, wie das Grundbuch in Bezug auf die Rechte des Grundeigenthums.

* **Die Budget-Kommission des Reichstags** hat die Pferdegelder für Offiziere der Kavallerie und reitenden Artillerie nach dreitägiger Verhandlungen abgelehnt und sie bloß für Offiziere der Fußtruppen bis zum Major einschließlich bewilligt.

* In Dresden fand am Sonnabend im Residenzschlosse durch den König die **Vereidigung des Geheimraths von Metzsch** als Minister des Innern statt.

* Die „Germania" beschäftigt sich mit den „**Nationalliberalen Nöthen**" und den Meinungsverschiedenheiten, die in dieser Partei über wirthschaftliche und sozialpolitische Fragen herrschen. Dazu bemerkt die „Nationalliberale Corresp." ganz treffend: Das Organ einer Partei, welche — außer in den kirchlichen in sämmtlichen Fragen des öffentlichen Lebens die klaffendsten Gegensätze aufweist und längst nur noch durch die kirchlichen Interessen zusammengehalten wird, thäte besser, solche Erörterungen zu vermeiden und nicht bei einer andern Partei aus Meinungsverschiedenheiten über etliche praktische Anliegen des Bergwerkbetriebs tiefliegende prinzipielle Gegensätze zu machen.

* Im Abgeordnetenhaus und bei einzelnen Mitgliedern desselben gehen jetzt zahlreiche Petitionen um **Ablehnung der Sperrgeldervorlage** ein, die von einer tiefen Erregung in evangelischen Kreisen zeugen. Eine Zuschrift des Ortsvereins des Evangelischen Bundes zu Remscheid z. B. nennt den Gesetzentwurf eine Schenkung der Staatseigenthum gewordenen sog. Sperrgelder an die ehemals aufrührerischen Bischöfe der römisch-katholischen Kirche und führt aus, die Wirkung dieses Gesetzes würde sein 1) die Belohnung der Renitenz gegen die Staatsgesetze, 2) eine Aufmunterung zum Aufruhre gegen die Gesetze unseres zu zwei Drittteln evangelischen Staates, 3) das berechtigte Gefühl der Zurücksetzung und der Verbitterung bei unseren sämmtlichen evangelischen Staatsbürgern, 4) die Begründung römisch-katholischer Mitregierung in Preußen. — Wir glauben, daß im Wesentlichen diese Vorlage in der That diese Wirkungen ausüben wird, wenn sie angenommen würde.

* **Atteste von Medicinalbeamten.** Da es wünschenswerth erscheinen ist, den Medicinalbeamten einen größeren Schutz gegen Täuschung Seitens der Atteste verlangenden Privatpersonen und eine größere Freiheit in der Darstellung und Beurtheilung der festgestellten Zustände zu gewähren, so hat der Justizminister im Einvernehmen mit dem Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten die Bestimmung getroffen, daß, wenn nach den bisherigen Vorschriften oder nach den Umständen des Falles in der Strafrechtspflege die Unterstützung eines Antrages durch ein Attest eines Medizinalbeamten erforderlich erscheint, in der Regel Seitens der zuständigen Justizbehörde dem Antragsteller die Beibringung eines solchen Attestes auf seine Kosten aufzugeben ist. Demselben ist zugleich anheim zu stellen, sich von dem ihm zu bezeichnenden Physikus unter Vorzeigung der Verfügung unterlichen zu lassen, und ihm dabei zu bemerken, daß der Physikus das Attest unmittelbar zu den Akten einsenden werde.

Demgemäß werden die Medicinalbeamten fortan, wenn sich derartige Personen unter Vorlegung einer solchen Verfügung einer Justizbehörde wegen ihrer Untersuchung und der Ausstellung eines Attestes an sie wenden, letzteres nicht an diese Personen auszuhändigen, sondern der betreffenden Justizbehörde zu den Akten einzusenden haben. Die direkte Einsendung des

[Nachdruck verboten.]

Nationaltänze.

Von **Silvester Frey.**

Daß sich der Charakter eines Volkes in der Art und Weise offenbart, wie der Tanz gepflegt und ausgeübt wird, ist eine Thatsache, die so ausgemacht erscheint, daß sie kaum noch bewiesen zu werden braucht. Die Melancholie des Slaven, die Beweglichkeit des Romanen treten sehr entschieden in den Figuren zu Tage, welche der Fuß bei dieser Belustigung auf den Estrich schreibt. Nicht weniger offenbart sich auch die Eigenart des Deutschen, das Behagen an einer gewissen Gemessenheit und Ruhe, gerade beim Tanze. Darüber darf man sich keinesfalls zu sehr wundern. Meistens und wahrscheinlich wurde doch die rhythmische Bewegung des Fußes dem Takte angepaßt, welchen die Melodie vorschrieb. Die Musik aber ist das ungetrübte Spiegelbild der Stimmung, von welcher das Individuum eingenommen wird. In demselben Maße nun, wie die Freude am Tanze allgemein wurde und dieser selbst im gesellschaftlichen Leben die Beliebthat gewann, welche er augenblicklich schon seit Jahrhunderten genießt, trachtete auch jedes Volk, eine bestimmte Vervollkommnung darin zu gewinnen. Wie es seine eigene Sprache besaß, seine Kunst, seine Musik, so wollte es sich auch durch einen scharf ausgeprägten Nationaltanz von den Grenznachbarn möglichst vortheilhaft unterscheiden. Hierein wob er alle Eigenthümlichkeiten, welche dem eigenen Charakter anhafteten. Oder sie kamen unvermittelt, ursprünglich zum Durchbruch, und dann darf der betreffende Nationaltanz in kultureller Hinsicht ein noch weit größeres Interesse beanspruchen. In den glücklichen Zeiten, wo die Völker friedlich und ohne Ueberhebung neben einander leben, tauschen sie, wie die Erzeugnisse des Ackerbaues und der gewerblichen Betriebsamkeit, so auch die nationalen Melodien und Tänze gegenseitig aus. Oder ein Land tritt politisch derart in den Vordergrund, daß seine Cultur auch über die Grenzen hinaus getragen wird, wie es in Frankreich der Fall war, als alle Welt getreulich die Tanzfiguren nachahmte, welche der „Sonnenkönig" in den Sälen von Versailles abgeschritten. Das Menuett wurde damals am Määlarsee ebenso viel getanzt wie am Manzanares, der deutschen Fürstenhöfe nicht zu gedenken, deren Lustbarkeiten es geradezu beherrschte. Es mag auch oft genug vorkommen, daß ein Volk, zumal wenn es für die Geschicklichkeit des Fußes besonders begabt ist, fremde Nationaltänze sich ganz gut anpaßt. Aber im Allgemeinen sind sie doch Kleidern vergleichbar, welche am Besten an dem Körper sitzen, für welchen sie zugeschnitten wurden. Zu der Zeit, als der Walzer bei seinem Eroberungszuge durch die gesammte kultivirte Welt auch nach Paris gekommen, war Alfred de Musset einmal offenherzig genug, zu einer Dame zu sagen: „Madame, Sie besitzen alle Vorzüge der Welt, und ich bewundere Sie in jeder Hinsicht. Nur Eines fehlt Ihnen zu Ihrer Vollendung! Ich wünschte Ihnen nämlich, daß Sie so gut walzten, wie ein deutscher Schlächtergeselle!" . . .

Wie die Deutschen verhältnißmäßig spät zu der politischen Stellung gelangt sind, welche sie durch die Anzahl der Bevölkerung und die kulturelle Bedeutung eigentlich verdienten, so dauerte es auch ziemlich lange, bis sie es zu einem Nationaltanz, dem Walzer brachten. Aber die Anfänge desselben liegen viel weiter zurück, als man im Allgemeinen annimmt. Jener uralte Volkstanz der deutschen Alpenbewohner, welcher sich als „Ländler" neben dem Walzer seine festgewurzelte Beliebtheit bis in die neueste Zeit zu erhalten wußte, ist als eine Vorstufe desselben anzusehen. Ebenso tauchte vor etwa hundert Jahren eine Variation unseres augenblicklichen Walzers, der sogenannte „Langaus", ganz plötzlich auf. Es war im Grunde ein uralter elsäßischer Bauerntanz, welchen Martini in seiner Oper „Una cosa rasa" damals zu einem Ballet verwandte. Die Damen tanzten ihn als Einlage, und die lustige Kaiserstadt an der Donau war davon so bezaubert, daß alle Welt unter dessen Bann gerieth. Die Oper hielt sich dauernd auf dem Spielplan, der Langaus wurde mit einer solchen Begeisterung getanzt, daß er sogar seine Opfer gefordert haben soll. Aber im Grunde war er doch durch den Aufputz des wälschen Componisten so um seinen ursprünglichen Charakter gekommen, daß Niemand so leicht den uralten deutschen Volkstanz darunter zu erkennen vermochte. Schließlich trug die Einfachheit und Natürlichkeit, welche in der Schrittweise des Ländlers liegen, den Sieg über den fremdländisch entstellten Brudertanz davon. In demselben Maße, wie sich Wien unter Maria Theresia und Josef II. von dem Jahrhunderte langen Einflusse spanischen und französischen Wesens wieder frei machte, kam auch der deutsche Tanz wieder zu der verdienten Geltung. Man tanzte ihn auf den Kirchweihfesten in aller Ursprünglichkeit, indem man munter den Estrich stampfte und dazu das Schnadahüpfl jodelte. In die Melodie kam zu gleicher Zeit eine größere musikalische Gediegenheit, als Franz Schubert, selber ein Sohn der Donaustadt und nicht minder tanzfroh als musikkundig, sich des Ländlers annahm. Die Rhythmen, welche er nach dem betreffenden Takt geschaffen, haben allein schon dem Tanze eine stete Unvergessenheit zugesichert. Inzwischen hatte Josef Lanner den Ländler zum Walzer weiter gesponnen. Immer köstlicher waren die Melodien, welche unter seinem Bogen hervorquollen; der Fuß konnte nicht umhin, sich dem Takte anzuschmiegen, welchen sie vorschrieben; wie durch ein Zauberwort war der Walzer in das Dasein getreten, ein prächtiger Schmetterling, welcher alle Welt für sich gewinnen sollte. Die große Beliebtheit hat ihm allerdings erst später Johann Strauß, der Walzerkönig, verschafft, indem er jenen wohlbekannten Melodienschatz schuf, so reich und unerschöpflich, wie ihn gewiß kein anderer Tanz aufweisen kann.

Dagegen ist es gewiß eine merkwürdige Erscheinung, daß die Franzosen, welche so lange Zeit hindurch politisch und gesellschaftlich die Hegemonie über die Völker Europas führten, augenblicklich nicht einmal einen nationalen Tanz besitzen. Während ehedem Gaillarde und Gavotte nicht allein alle Kreise Frankreichs beherrschten, sondern auch in dem gesammten übrigen Europa mit Begeisterung getanzt wurden, ist man an der Seine augenblicklich darauf angewiesen, für die rhythmischen Figuren des Fußes bei anderen Völkerschaften Anleihen zu machen. Alle Versuche, eine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910203 1-13/fragment/page=0001

Attestes, insofern sich dieselbe ohne Schwierigkeiten ermöglichen läßt, ist auch in denjenigen Fällen zu bewirken, in welchen Beibehaltenes die Ausstellung eines Attestes verlangen, ohne bereits im Besitze einer darauf bezüglichen behördlichen Weisung zu sein.

* **Ein abermaliger Bericht des Reichskommissars Major von Wissmann** an den Reichskanzler, der im Reichs-Anzeiger veröffentlicht wird, ist vom 3. Januar datirt und behandelt den Ausgang der dritten militärischen Expedition unter Chef Ramsay gegen den Zaba-Häuptling Machemba. Die Expedition bestand aus zwei Sudanesen, zwei Suahi-Kompagnien und 170 Trägern und marschirte am 21. Dezember v. J. von Mikindani ab, um direkt auf Machemba loszugehen und ihn entweder friedlich oder mit Gewalt zu unterwerfen. Der Marsch war äußerst beschwerlich und führte seit dem 25. Dez. durch den dichtesten Busch, der die Leitung der Karawane sehr erschwerte. In der Nähe von Chicambo hatte Machemba ein Lager bezogen. Da Unterstützung von dessen Leuten nicht erwartet werden konnte, so trat am 26. Dezember die Expedition den Vormarsch gegen ihn an. Alsbald erhielt dieselbe in dichtestem Busch starkes Feuer, durch welches acht Leute zum Theil sehr schwer verwundet wurden. Unter fortwährendem Feuer marschirte man jetzt langsam vor, bald darauf wurden ein Führer und ein Sudanesen-Schamsch, die sich an der Tête befanden, erschossen, ein anderer Soldat starb an den erhaltenen Verwundungen. Darauf waren 56 Träger (ein Drittel der gesammten Träger) ihre Lasten fort und liefen fort. In Summa hatte die Expedition an diesem Tage drei Todte und sieben Verwundete. Am 27. Dezember, Nachmittags, kam es auf einer großen offenen Wiese zum Kampfe. Die Expedition wurde von allen Seiten angegriffen und beschossen, so daß alle vier Kompagnien, bis auf eine Reserve, die Machembaleute angreifen und mit „Marsch Marsch, Hurrah", aus ihren Stellungen verdrängen mußten. Die Machembaleute wichen stets und überall zurück, um gleich darauf an einer anderen Stelle wieder zu erscheinen. Bis 3 Uhr Nachmittags hatte die Expedition 4 Todte und 11 Verwundete. Vielfache Schwierigkeiten bestimmten dieselbe darauf, nicht weiter vorzugehen und, da man auch keine Munition und Lebensmittel mehr hatte, von der Einnahme des Dorfes Machembas abzustehen. Die Expedition marschirte vielmehr unter äußersten Anstrengungen nach Lindi zurück, wo man am 31. Dez. ankam.

* **Für unseren Kaiser** wird gegenwärtig in Königsberg ein niedliches Kunstwerk hergestellt. Es wird von dem Sohne eines Tischlermeisters auf dem Sackheim angefertigt und stellt in naturgetreuer Nachbildung aus Korkmaterial die neuerworbene Insel Helgoland dar. Das Meer bildet eine extra zu diesem Zwecke angefertigte Spiegelglasfläche, auf der die schaumgekrönten Wogen, ebenfalls aus Glas, sehr hübsch zur Anschauung gebracht worden sind. Hieraus hebt sich die Felseninsel mit ihren zerrissenen Felsmassen hervor, dem Ober- und Unterlande, auf welchen sämmtliche Gebäude sich erheben. Auch der Strand mit seinen Badeeinrichtungen ist sichtbar, sowie Dampfer und Fischerböte auf dem Meere. Die sehr mühsame und äußerst zierliche Arbeit wird nach einer in Hamburg angefertigten photographischen Aufnahme unter Zuhilfenahme einer genauen Beschreibung der Insel hergestellt. Sobald sie fertig ist, soll sie vorerst in Königsberg zur Ausstellung gelangen und demnächst an das Hofmarschallamt in Berlin abgesandt werden.

Nachdruck verboten.

Geschichts-Chronik des Monats Februar 1890.

1. Erlaß des deutschen Kaisers betreffend Bildung des 16. und 17. Armeekorps.
1. Hannover erhält den Titel einer „Haupt- und Residenzstadt".
1. Major Panitza und andere Verschwörer in Bulgarien verhaftet.
3. Des deutschen Kaisers Ansprache an die Kadetten in Lichterfelde, betreffend Einfachheit und Mäßigkeit der Offiziere.
4. Zwei bedeutsame Kundgebungen des deutschen Kaisers, betreffend den Arbeiterschutz und eine einzuberufende Konferenz.
5. Herzog von Montpensier in Spanien †.
8. Verhaftung des Herzogs von Orleans in Paris.
9. Emin Pascha ist wieder hergestellt.
12. Unruhen in Lissabon wegen des englisch-portugiesischen Streites.
12. Herzog von Orleans wird in Paris zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.
13. Sultan von Sansibar †; Nachfolger der Bruder Seyid Ali.
14. Eröffnung des Staatsrathes und Rede des deutschen Kaisers betreffend den Arbeiterschutz.
15. Kabinetsordre des deutschen Kaisers, betreffend den Unterricht im Kadettenkorps.
18. Graf Julius Andrassy (früher österreichisch-ungarischer Reichskanzler) †.
19. Die Möglichkeit des Rücktrittes des Reichskanzlers Fürsten Bismarck wird in der Presse erörtert.
20. Unterstaatssekretär Nasse wird Oberpräsident der Rheinprovinz.
20. Das Stadttheater in Amsterdam abgebrannt.
20. Reichstagswahlen in Deutschland.
22. Die Katastrophe von Arinzona in Amerika (Dammbruch und kolossale Ueberschwemmung, die Städte und Dörfer total verwüstete).

---

geschickte Tottwendung zu erfinnen, welche sich für einen neuen Nationaltanz verwerthen ließe, schlugen bisher fehl. Man muß sich also wohl oder übel damit begnügen, frühere Tänze mit neuem Anspruche zu verbrämen oder jene Figurentänze zusammenzustellen, wie sie von Zeit zu Zeit auftauchen. Auf diese Weise hat man es zu einem Dutzend Quadrillen und einer steten Metamorphose des so geduldigen Contretanzes gebracht. Für den Gehschritt, wie er in den Kreisen der vornehmen Gesellschaft augenblicklich beliebt ist, mögen sie sich auch ganz gut eignen, aber Nationaltänze im wirklichen Sinne können sie niemals abgeben. Diese müssen vor Allem charakteristisch im Rhythmus und einfach in der Figur sein, welche der Fuß auszuführen hat; das Volk in seiner breiten Masse wird niemals dahin zu bringen sein, daß es, bevor es zum Tanze geht, die verwickelten Touren desselben einstudirt; der einzige Lehrmeister, welchen es sich gefallen läßt, ist die Tonweise. Uebrigens wird es wohl überhaupt schwer halten, künstlich einen neuen Nationaltanz erstehen zu lassen. Die meisten sind uralt oder doch nur, wie das beim Walzer der Fall ist, überaus glückliche Weiterentwickelungen eines längst eingebürgerten Taktes. Uebrigens hat Frankreich einen Nationaltanz mit scharf ausgeprägtem und dabei doch einfachen Rhythmus niemals besessen. Bei dem Menuett, das am Chesten diesen Forderungen gerecht wurde, kam es mehr auf die Haltung und Bewegung des Körpers denn auf die Figur an, welche der Fuß zu bewältigen hatte. Er war immer nur im Gehschritt gehalten, ein Reihen-, kein Rundtanz, also ohne die volle Fröhlichkeit, welche aus dem flotten Kreisespiele des Körpers quillt, und ebenso ohne die vollendete Geschicklichkeit des Fußes, welche bei dieser Art von Tanz absolut von Nöthen ist.

(Schluß folgt.)

Parlamentarisches.

(Zur Landgemeindeordnung.)

In der am Sonnabend stattgehabten Sitzung der Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Entwurfs einer Landgemeindeordnung in zweiter Lesung gelangten die §§ 40—47 („Gemeindemitglieder, deren Rechte und Pflichten") zur nahezu unveränderten Annahme. (Zu § 48 (Stimmrecht der anläßigen Besitzer) wurde seitens des Abg. v. Heydebrand und der Lasa (c.) angeregt, die Regelung des Stimmrechts den Kreisausschüssen zu übertragen, auch das Stimmrecht anders zu reguliren und zwar im Sinne einer Vermehrung der Stimmen in der Hand größerer Grundbesitzer (bei mehr als 225 ℳ Grundsteuer vier Stimmen, bei 50 ℳ Grundsteuer zwei Stimmen). Hieran knüpfte sich eine sehr lange und lebhafte Erörterung. Abgeordneter Lamprecht (c.) beantragte folgende Stufenfolge des Stimmrechts: 3—25 ℳ Grundsteuer 1 Stimme, 25—75: 2, 75—150: 3, 150—225: 4, 225 und mehr 5 Stimmen. Dieser Vorschlag wurde namentlich von freisinniger Seite lebhaft bekämpft. Der Herr Minister des Innern griff mehrmals in die Debatte ein; er erklärte eine Regulirung im Sinne der Mehrung der Stimmen nach unten hin (etwa bei 50 ℳ Steuer 2 Stimmen) allenfalls für thunlich, eine Häufung der Stimmen nach oben hin bei mehr als 225 ℳ in einer Hand über deren hinaus für schlechthin unthunlich, eine Regelung des Stimmrechts durch Ortsstatut oder Beschluß des Kreisausschusses dagegen für absolut unannehmbar. Die Regelung des Stimmrechts durch den Kreisausschuß wurde gleichwohl von conservativer Seite mit besonderer Wärme verfochten, was regierungsseitig die Erwiderung veranlaßte, daß die Landgemeindeordnung für die Bürger, nicht für den Grundbesitz gemacht werde, und daß die eingegangenen gutachtlichen Berichte der Provinzialbehörden sich in ihrer überwiegenden Zahl durchaus nicht für die Häufung der Stimmen in Einer Hand ausgesprochen hätten. Seitens des Abg. Dr Weber (nat.-lib.) wurde hervorgehoben, daß die Ausmessung des Stimmrechts nach dem Grundbesitz das Princip der Actien- der Erwerbsgesellschaften in das Leben der neuen Gemeinden hineintrage, also etwas dem Gemeindeleben sehr Schädliches und Fremdes in sich schließe. Abg. Eberty war natürlich ebenfalls Gegner der Ansichten und Wünsche der Konservativen. Er meinte, eine Abstufung des Stimmrechts sei einfach eine Ungerechtigkeit. Denn die Bonitirung des Grund und Bodens sei in den verschiedenen Provinzen sehr verschieden, 75 oder 225 ℳ Grundsteuer in der Provinz Sachsen bedeuteten etwas total Anderes als in den Ostprovinzen. Bei der nun folgenden stundenlangen Debatte wurden zahlreiche Abstufungen des Stimmrechts vorgeschlagen. Nach Annahme eines von dem Abg. Dr Krause (nat.-lib.) gestellten Schlußantrages wurden folgende Beschlüsse gefaßt. Abgelehnt wurde mit 17 gegen 10 Stimmen, die Abstufung des Stimmrechts dem Kreisausschuß zu übertragen. Abgelehnt wurde ferner der konservative Antrag, wonach es zulässig sein sollte, die Köpfe aller Stimmen in einer Hand vereinigt sein zu lassen, die Mehrheit erklärt sich für die Zulässigkeit der Vereinigung von einem Drittel der Stimmen. Demnächst gelangte zur Annahme, mit 17 gegen 10 Stimmen, daß bis zu 30 ℳ Grundsteuer eine, 30—75 ℳ Grundsteuer 2 Stimmen, 75—150 ℳ Grundsteuer 3 Stimmen, 150 und mehr Mark 4 Stimmen gewähren sollten. Ein konservativer Antrag, bei über 225 ℳ Grundsteuer 5 Stimmen zu gewähren, wurde abgelehnt.

Politische Rundschau im Auslande.

— Eine überraschende Mittheilung kommt aus Italien durch folgendes Telegramm:

Rom, 31. Jan. Crispi ist soeben mit 63 Stimmen Minorität in der Sperrzollfrage gefallen. Crispi meldete sofort die Demission des Kabinets an; die Rechte stimmte gegen Crispi.

Wir erhielten am gestrigen Tage über die selbstredend auch für uns Deutsche sehr bedeutsame Lage der Dinge (Crispi war ein überzeugter Vertreter des Dreibundes) noch folgende wichtige Depeschen:

Rom, 1. Februar. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" empfing der König gestern Abend 10½ Uhr den Ministerpräsidenten Crispi in Audienz. Der König behielt sich seine Entschließung über die Annahme der Demission des Ministeriums vor.

Rom, 1. Februar. Der König wird heute mit den Präsidenten der Kammer und des Senats die durch das Votum der Kammer geschaffene Lage berathen. Man betrachtet die Krisis als eine schwierige.

Rom, 1. Febr. Der König hat die Demission des Kabinets genehmigt. Welchen Ausgang die Krisis auch nehmen möge, so ist doch daran festzuhalten, daß der Dreibund davon unberührt bleibt. Es wäre nach Ansicht hiesiger politischer Kreise bedauerlich, wenn man in Berlin und Wien sich dem Irrthum hingäbe, daß Crispi der einzige Stützpunkt gewesen sei, die Dreibund-Politik Italiens aufrecht zu erhalten.

— Auf ausdrückliches Verlangen der Aerzte und Eltern wird Prinz Albert, der nunmehrige präsumtive Thronfolger Belgiens, unverzüglich eine längere Reise antreten. Am Sonnabend Abend reiste der Prinz in Begleitung seiner Schwester, der Prinzessin Josephine, nach Windsor ab.

— In Paris gährt es! Dem revolutionären Aufruf „Zu den Waffen", den die Redaktion der „Egalité" von Freitag veröffentlicht hatte, wurde Sonnabend Nachmittag von mehreren Personen, unter denen sich Labrwère befand, Folge geleistet. Sie hatten sich ins Redaktionslokal begeben, wo sie, mit Revolvern in der Hand, die Studenten, die einen abermaligen Besuch auf der Redaktion angekündigt hatten, erwarteten. Die Polizei hielt den Mont Reuf und Pont Michel besetzt, um den Studenten den Durchgang zu versperren. Zweimal kam es zwischen den Studenten und der Polizei zu einem Zusammenstoß. Die Redaktion der „Egalité" kündigt zu heute Abend eine große öffentliche Versammlung an.

— **Der Militäraufstand in Oporto** überraschte die Regierung vollständig, obwohl seit langer Zeit vorbereitet. Wie verlautet, wurde der Aufstand bereits Ende Dezember zwischen den Republikanern in Oporto und den Führern der republikanischen Partei in Lissabon verabredet; Magheles Lima, Chefredakteur des „Secolo", wickelte hierbei den Unterhändler. Die beiden in Oporto stationirten Infanterieregimenter empörten sich gleichzeitig, pflanzten die republikanische Fahne im Kasernenhofe auf und riefen die Republik aus. Alle Unteroffiziere machten gemeinsame Sache mit den Soldaten, auch viele Offiziere sollen in den Aufstand eingeweiht sein. Die aufständischen Soldaten marschirten mit aufgepflanztem Bajonet gegen das Stadthaltereigebäude; sie wurden von der Volksmenge überall beifällig begrüßt; letztere rief: „Nieder mit den Branganzas!" In Lissabon herrscht vollständige Verwirrung; man befürchtet den Ausbruch einer Revolution auch in den anderen Städten. Die Königsfamilie befindet sich in Schloß Belem.

Ueber die aufständische Bewegung liefen des Weiteren noch folgende Drahtberichte ein:

Oporto, 1. Februar. Die vergangene Nacht ist durchaus ruhig verlaufen die Ordnung wurde nirgends gestört. Die zur Verstärkung der Garnison hierher beorderten Truppen sind bereits angekommen. Wegen Betheiligung an dem Aufstand sind gegen dreihundert Personen (Soldaten und Civilisten) verhaftet. Die Polizei ist mit der Ermittelung und Verhaftung weiterer Theilnehmer beschäftigt.

Oporto, 1. Februar. Die republikanischen Klubs sind von der Polizei geschlossen und deren Papiere mit Beschlag belegt worden.

Aus Nah und Fern.

Frankfurt a. M. Wegen Beleidigung des Offizierkorps des Stuttgarter Ulanenregiments ist eine neue Untersuchung gegen alle an der Affaire Betheiligten eingeleitet. Der Verleger der „Frankfurter Zeitung" mußte heute über die Autorschaft des betreffenden Artikels der „Frankfurter Ztg." vor dem Untersuchungsrichter eidliches Zeugniß ablegen, nachdem er vorher wegen Zeugnißverweigerung mit einer Geldstrafe von 300 Mark belegt war.

Elmshorn, 31. Jan. In einer öffentlichen sozialistischen Versammlung in Alveslohe, in welcher als Redner der Reichstagsabgeordnete Molkenbuhr auftrat, wurde der erste Vorsitzende alles des Betruges verdächtig durch Gendarmen verhaftet.

Konstantinopel, 31. Januar. Die Leiche des Botschafters Saadullah Pascha ist gestern früh hier eingetroffen und wurde in feierlichem Zuge unter militärischen Ehrenbezeigungen nach der Sofien-Moschee und sodann nach dem Mausoleum des Sultans Mahmud überführt, wo die Beisetzung erfolgte.

Wien, 31. Januar. Der bekannte Professor Mosetig hielt in der Gesellschaft der Aerzte einen Vortrag, der Sensation erregte. Mosetig glaubt, nach vieljährigen Forschungen ein verläßliches Mittel zur Heilung des Krebses entdeckt zu haben. Die Heilung soll erfolgen durch Färbung der Krebsgeschwüre mit dem von der Darmstädter Firma Merk erfundenen Methylviolet, auch Pyoctanin genannt. Mosetig stellte nach dieser Methode eine ganze Reihe von Experimenten an, die ein günstiges Ergebniß lieferten.

Die Meldung einiger Blätter von der angeblichen Ermordung eines serbischen Mädchens durch Gendarmen wird, nach einer Meldung aus Serajewo, in amtlichen Kreisen als böswillige Erfindung bezeichnet. Es sei keinerlei Ausschreitung von Gendarmen, ebensowenig ein Mord oder Todtschlag vorgekommen.

London, 31. Januar. Das neue prachtvolle Königliche Theater der englischen Oper wurde heute Abend mit der ersten Aufführung der neuen Oper „Ivanhoe" von Sir Arthur Sullivan eingeweiht. Der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Edinburgh sowie zahlreiche Notabilitäten aus literarischen, künstlerischen und musikalischen Kreisen und die Spitzen der Gesellschaft wohnten der Vorstellung bei; Sullivan und der Erbauer des Opernhauses Doyley Carte waren Gegenstand zahlreicher Ovationen und wurden wiederholt gerufen.

Rom, 31. Januar. Der Premierlieutenant der Bersaglieri Cei hat ein Gewehr erfunden, das nicht drei Kilogramm wiegt und bei kleinerem Kaliber als das des Lebelgewehrs 200 Schüsse in der Minute abgeben soll. Der Farbanschuß ist zur Prüfung des Gewehres einberufen worden.

Der Maler Meissonnier ist am Sonnabend früh in Paris in Folge Lungenschlages gestorben.

Lübeck, 31. Januar. Die den travemünder Hafen absperrende Eisbank ist durchbrochen und die Schifffahrt seewärts in vollem Umfange wieder eröffnet worden.

Der zweite Sohn des Zaren, der in Begleitung seines Bruders, des Zarewitsch, an Bord der „Pamjat Azowa" erkrankte Großfürst Georg, leidet an einem fast ununterbrochenen Fieber, welchem gegenüber die Kunst der Aerzte sich als machtlos erweist. Vor Kurzem hat sich ein kaiserlicher Kurier nach Singapore begeben, um daselbst die Ankunft der beiden Großfürsten zu erwarten.

Aus unserer Reichshauptstadt.

— Unser Kaiser hat, wie aus London verlautet, seiner Großmutter, der Königin Victoria, eine von ihm selbst angefertigte Zeichnung des britischen Panzerschiffes „Thunderer" übersandt.

— Vier Menschenleben gerettet. In der dritten Etage eines an der Ecke des Marktneuckeplatzes und der Mittenwalderstraße gelegenen Hauses war gestern früh 5½ Uhr in der Wohnung des Kaufmanns Müller, und zwar in der Badestube Feuer ausgebrochen, das sich so rasch verbreitete und gleichzeitig einen so erstickenden Qualm verbreitete, daß den hierdurch aus dem Schlafe geweckten Bewohnern der Ausgang durch den Korridor nach der Treppe abgeschnitten war. In der Wohnung, dessen Zuhörer bereits alt, befanden sich zur Zeit dessen Ehefrau, deren Schwester, ein kleines Kind und ein Dienstmädchen. In ihrer Angst stürzten sie an die Fenster, riefen jammernd um Hilfe und trafen auch, da der Qualm immer unerträglicher wurde, und der Brand immer mehr um sich griff, bereits Anstalten, um sich aus der Höhe auf die Straße zu stürzen. Die in Folge Alarms schleunig zur Stelle gerufene Feuerwehr sprach den Bezweifelnden jedoch Muth zu und benutzte die noch intsweit, daß sie ausharrten, bis ihrer Hilfe gebraucht wurde. Auf eingeschlagenen Hakenleitern klommen Feuerwehrleute von außen zu den bedrohten Personen empor, gleichzeitig drangen auch mit Rauchhelmen ausgerüstete Mannschaften in die Wohnung ein, denen es gelang, die vier Personen in Sicherheit zu bringen, inzwischen war eine Handdruckspritze in Betrieb gesetzt worden, und mit deren mächtigem, gut geleitetem Wasserstrahl wurde auch das Feuer selbst sehr bald lokalisirt und gänzlich gelöscht. Nach zweistündiger Thätigkeit rückte die Feuerwehr wieder ab, nachdem sie auch noch die Aufräumungsarbeiten besorgt hatte. Ausgebrannt sind die Badestube — in welcher an Abend vorher gebadet worden war — der Korridor, eine Speisekammer und ein Wohnzimmer. — Am Nachmittag wurde die Feuerwehr nochmals nach derselben Brandstätte gerufen, weil inzwischen das zwischen dem dritten und vierten Stockwerk liegende Gebälk ins Schwelen gerathen war. Die Gefahr wurde rasch beseitigt.

— Neues vom Hohenzollernmuseum. Den Andenken aus dem Nachlasse der Kaiserin Augusta, welche man im Hohenzollern-Museum dauernd aufgestellt hat, sind kürzlich noch einige neue Gegenstände hinzugefügt worden. Unter ihnen befindet sich der sehr sinnreich konstruirte, zum Zusammenlegen eingerichtete Tragesessel von hellem Holz mit schlichtem Rohrsitz, welchen die Kaiserin während der letzten Jahre ihres Lebens zu benutzen pflegte, und ein mit dreizehn vierblättrigen Kleeblättern bestickter Karton, welcher die Inschrift trägt: „Im Garten von Belleduc gefunden, 27. Mai 1861. V." Diesen Kleeblättern, welche einst die Kronprinzessin Victoria, jetzige Kaiserin Friedrich, auf den weiten Rasenflächen des schattigen Parkes jenes Schlosses gepflückt, ist ein von deren Hand geschriebener und an Kaiser Wilhelm I. gerichteter Brief folgenden Inhalts beigefügt: „Lieber Papa! Hier sind die 13 Kleeblätter, die ich vorgestern fand, und die ich Dir schicke, um Dir und Mama Glück zu bringen in jeder Weise. Deine gehorsame Tochter Vicky." Kaiserin Augusta hatte Kleeblätter und Brief bis zu ihrem Lebensende aufbewahrt. Nunmehr werden dieselben im Hohenzollernmuseum, noch manches Jahrzehnt überdauern. Bei dieser Gelegenheit mag nicht unerwähnt bleiben, daß sich auch in der Skulpturengalerie des Hohenzollernmuseums eine von Holbein sen. in karrarischem Marmor gemeißelte Büste und eine von Blaeser modellirte Gipsstatuette des ehemaligen Berliner Polizeipräsidenten von Hinckeldey befindet. Weniige dürften vor dem Vorhandensein dieser beiden trefflichen, lebenswahren Arbeiten Kenntniß haben.

— Ein verunglückter Schatzgräber mußte unlängst die Hilfe einer im Norden der Stadt belegenen Sanitäts-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910203 1-13/fragment/page=0002

wache in Anspruch nehmen. Mit einer klaffenden Wunde im linken Schienbein, dessen Knochen durch einen wuchtigen Hieb zertrümmert war, erschien daselbst ein etwa 50jähriger Mann, ein polnischer Arbeiter Stanislaus Sforczek. Ueber die Entstehungsursache der bedenklichen Verletzung gab der Verwundete in gebrochenem Deutsch folgende Auskunft: die jedenfalls unsere Spiritisten interessiren dürfte. Unter vielen Bewohnern der Nordvorstadt sei das Gerücht verbreitet, daß in der Pankower Haide ein Schatz vergraben liege. Ihm sei nun seit einigen Nächten im Traum ein Geist erschienen, der ihm den Ort, wo der Schatz zu heben sei, deutlich bezeichnet habe, und so habe er sich denn in dieser Nacht, mit Spitzhacke und Laterne versehen, aufgemacht und sei nach der Pankower Haide hinausgewandert, um den Schatz zu heben. Er hätte denselben, so meinte der Mann überzeugt, sicher gehoben, wenn ihm nicht das Unglück passirt wäre, daß einer seiner wuchtigen Hiebe mit der Hacke statt in den Erdboden in sein linkes Bein gefahren wäre. Nun war's mit dem Schatzgraben aus. Der Verwundete hat trotz furchtbarer Schmerzen noch die Grube wieder zugeschüttet und sich dann nach der ziemlich entfernt liegenden Sanitätswache geschleppt, wo er halb verblutet anlangte. Für die ersten Minuten wird's wohl nun mit der Schatzgräberei nichts werden, denn nach Anlegung des Notverbandes mußte der biedere Pole nach einem Krankenhause überführt werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Redaktion unserer Original-Ausgabe erforderlichen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Offene Stellen für Militär-Anwärter im Bezirke des 4 Armeecorps. Secretär bei dem Magistrat zu Eilenburg, Caution 1000 Mark, durch Gehaltsabzüge zu decken, Gehalt 1200 M. Polizeisergeant und Vollziehungsbeamter bei dem Magistrat zu Suhl, Gehalt 900 M und Nebeneinnahmen. Nachtpolizeisergeant und Rathsdiener bei dem Magistrat zu Teuge-Wasserstedt, Gehalt 750 M und 60 M Kleidergeld. Nachtpolizeisergeant bei dem Magistrat zu Halberstadt, Gehalt 900 Mark und Kleidergeld. Wegewärter zu Bendeleben (Sondershausen), nicht über 30 Jahre alt, Kenntniß von Instandhaltung der Chausseen, Gehalt 600 M und Dienstkleidung. Meldungen an Königl. Ministerium zu Sondershausen. Postschaffner und Briefträger bei dem Postamt zu Nordhausen, Caution je 400 M, Gehalt je 900 M, steigend bis zu 1500 M, und Wohnungsgeldzuschuß. Landbriefträger bei dem Postamt zu Stolberg (Harz), Caution 200 M, Gehalt 710 M, Meldungen an die Oberpostdirektion zu Halle a. S.

— Weißenfels, 1. Februar. (Von einem dreisten Schwindel) berichtet das hiesige Kreisbl.: Ein anständig gekleideter Mann von feineren Manieren hat bei mehreren Familien — theilweise sogar mit Erfolg — den Versuch gemacht, Schriften, angeblich im Namen des evangelischen Bundes, zu vertreiben. Der Vorstand unseres Zweigvereins vom evangelischen Bunde hat niemandem einen solchen Auftrag ertheilt, sondern die Polizeiverwaltung gebeten, auf diesen Kolporteur zu fahnden und sich seiner im Betrügungsfalle warm anrehmen zu wollen.

— Tangermünde, 1. Febr. (Die hiesige Schuldeputation) trägt sich mit dem Gedanken, in unserer Stadt eine Mittelschule einzurichten und wendet sich in einem Zirkular an die Eltern schulpflichtiger Kinder, über die beabsichtigte Veränderung unseres Schulwesens aus.

— Bernburg, 1. Februar. (Kreisverein vom rothen Kreuz.) In der am Sonnabend im Logengebäude abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Kreisvereins vom rothen Kreuz trug der Vorsitzende, Herr Kreisdirektor a. D. Bange, zunächst den Jahresbericht vor. Demselben beträgt die Zahl der Mitglieder 610, die der Wohlthäter, welche unter 1 M Beitrag zahlen, 62. Die Einnahme des Vereins beliefe sich auf 7899,94 M, die Ausgabe auf 169,92 M, der Bestand auf 7730,12 Mark. Die Kaiser Wilhelm-Stiftung war in der Lage, den 3 Invalidhen des Kreises 504 M an Unterstützung zu gewähren. Die Sanitäts- und Transport-Colonnen zählen 106 Mitglieder. Ueber die im Centralcomité zu Berlin gehaltenen Sitzungen berichtete eingehend Herr Commerzienrath Brumme. Nach erfolgter Revision und Decharge-Ertheilung wurde der Kreisvereins- und der Kaiser Wilhelm-Stiftungsfonds neu als Deputirte zu der Generalversammlung des Anhaltischen Landesvereins, welcher bekanntlich unter dem Protektorate Sr. Hoheit des Herzogs steht, die Herren Kommissionsrath Kälber, Kaufmann B. Calm und Kommissionsrath Jannasch gewählt. Bei der Wahl eines Comitémitgliedes an Stelle des verstorbenen Majors Schmidt, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrt, vereinigten sich alle Stimmen auf Herrn Oberst von Wülknitz. Nachdem alsdann noch beschlossen worden war, für das der Kaiserin Augusta zu errichtende Denkmal eine Sammlung zu veranstalten, wurde die Versammlung um 6 Uhr Abends geschlossen.

—nn. Schkeditz, 1. Februar. (Schenkung.) Zum Andenken an seine am 3. Januar d. Js. verstorbene Mutter Wilhelmine Jeßnitzer geborene Freudel, hat Herr Bernhard Jeßnitzer zu Wiesbaden, zugleich im Namen der übrigen Erben der Verewigten, seiner Vaterstadt Schkeditz ein Kapital von 2000 M zu einer „Jeßnitzer-Freudel-Stiftung" überwiesen. Der Zinsabwurf von dieser Stiftung soll alljährlich am Todestage der Frau Wilhelmine Jeßnitzer in Beträgen von 5 und 10 M an würdige und bedürftige Arme unserer Stadt vertheilt und dabei eine Anspracke gehalten werden, worin des Ursprungs und des Zweckes dieser Stiftung gedacht werden soll.

— Quedlinburg, 31. Jan. (Von dem hier verstorbenen Buchhändler Ernst sind nahezu 100,000 M. zu mildthätigen Zwecken 2c. bestimmt worden. So hat er seiner Vaterstadt die Summe von 50,000 M. überweisen lassen, der Kleinkinderschule 3000 M., den Geistlichen der St. Benedicti-Kirche 30,000 M., zum Bau des Siegesdenkmals einige Tausend Mark u. s. w.

—s Neuragoczy, 1. Febr. (Auf der Domäne Brachwitz) bei Neuragoczy erbaut jetzt der langjährige Wächter Herr Amtsrath Wenzel in Teutschenthal eine Wasserleitung von 1000 m Länge.

—s Aus Thüringen, 1. Febr. (Der deutsche Textilarbeiter-Kongreß), welcher Ostern 1891 in Greiz stattfinden sollte, kann an diesem Orte nicht abgehalten werden, weil nach dem dort bestehenden Vereinsgesetze die Zulassung weiblicher Delegirter nicht erlaubt ist. Man hat jetzt nun beschlossen, deshalben in Pößneck abzuhalten, wo durch das Vereinsgesetz Schranken, wie sie in Greiz gezogen sind, nicht bestehen.

—s Das kgl. Hauptgestüt zu Graditz hat am Dienstag einen seiner besten Dreijährigen, den von Chonnant aus der Peralina stammenden Peter, einen Hengst, der u. A. auch das große Herbstrennen der Zweijährigen am 19. Oktober in Wien gegen die hervorragendsten Altersgenossen Oesterreich-Ungarns gewann, nach Newmarket in England geschickt, um dort während des Winters eine gründliche Vorbereitung zu erhalten. Diese fiskalische Zuchtstätte plant mit dem bewährten Hengste nichts Geringeres als einen Wurf im österreichischen Derby am 24. Mai cr.

— Gotha, 31. Jan. (Die Verkündigung der neuen Organisation des Ministeriums) ist heute erfolgt. Es sind vier Abtheilungen mit drei Vorständen gebildet. Die erste für Reichsfragen, Auswärtiges und Ordenswesen unterstellt dem Minister von Wittken, den Domänen steht Minister Jacobi vor, den Wirkungskreis des Ministers Strenge bilden Inneres, Justiz, Cultus, Finanzen und die Geschäfte des Staatsministers. — Mit der Ernennung des Staatsraths Jacobi zum verantwortlichen Departementschef im Staatsministerium und mit der Verkündigung bezüglich des Justizraths Strenge, der ebenfalls zum verantwortlichen Chef unter dem Titel „Staatsrath" ernannt worden ist, kann der Ministerwechsel vorläufig als abgeschlossen betrachet werden. Hierdurch ist auch die Annahme widerlegt, daß Staathsrath Jacobi bei der Neugestaltung des Staatsministeriums nicht als verantwortlicher Chef mit eintreten würde. Dieser Gedanke war dadurch entstanden, daß Herr Jacobi bei der ersten Nachricht über den Ministerwechsel nicht mitgenannt wurde.

S. Aus Sachsen, 1. Februar. (International e Ausstellung — Kurzs and dem Stock — Heinr. Bettler aus Basilea.) Eine Internationale Ausstellung für das Rothe Kreuz, Armeebedarf, Hygiene, Volksernährung und Kochkunst, sowie Erzeugnisse der Brauerei, Bäckerei und Fleischerei 2c. soll Ende Januar und Anfang Februar 1892 im Krystall-Palast in Leipzig, dessen großer Garten zu diesem Behufe überdacht wird, stattfinden. Sie soll alle auf diesen Gebieten vertretenen Industriezweige in ihrem heutigen Stande auf dem Weltmarkt bringen und insbesondere die neuesten hierauf Bezug habenden Errungenschaften der Wissenschaft, des Handels, des Gewerbefleißes wie der Boden- und Pflanzencultur der fachmännischen Beurtheilung unterwerfen und die als wertvoll und gut erkannten Erzeugnisse und Produkte zum Gemeingut des Volkes machen. — In Leipzig stürzte in der Nacht ein Arbeiter aus dem Treppenfenster im 3. Stockwerk in den Hof. — Auf dem Zeuchlerstock geteten, um nach Klopen an das daneben liegende Fenster zu gelangen, bereits fest schlafende Frau zu wecken und von dieser Einlaß in seine Wohnung zu erhalten. Hierbei glitt er aus. — In Zwickau wurde ein Mann aus einem Nachbardorf beim Betteln betroffen, welcher ein Vermögen von ca. 20 000 Mark besitzt. Der Geisch ist wurde schon im vorigen Jahre einmal wegen Bettelns bestraft.

—n. Gera, 1. Februar. (Die Mörder der Wittwe Böttcher in Zschippach sind bereits ermittelt und verhaftet worden. Der eine ist der siebzehnjährige Bücklings- und Brezelhändler Künzel aus Langenberg bei Köstritz, der andere der fünfzehnjährige Sohn eines hiesigen Bremsers, Namens Grothe. Die jugendlichen Raubmörder, welche die Wittwe Böttcher in ihrer Wohnung überfallen, durch Schläge auf den Kopf betäubt und ihr dann auch die Kehle durchschnitten haben, wurden durch einen Knaben, welcher das bei der blutigen That verursachte Geräusch gehört hatte, gestört. Sie flohen und Künzel ließ bekanntlich Stiefel und Stück zurück, so daß der Polizei die Ermittelung der Mörder leicht wurde.

Wansleben a. S., 31. Januar. (Schadenfeuer.) Beim Oekonom Wilhelm Neißner brach gestern Abend um 10 Uhr Feuer aus; Scheune und Ställe rannten ab, nur das Wohnhaus ist stehen geblieben. Die Entstehung des Feuers ist bis jetzt unbekannt.

Bernburg, 1. Februar. (Die zwei neuen Bären), das liebenswürdige Geschenk der Frau Erbprinzessin von Anhalt an die Stadt Bernburg sind, wie das V. W. hört, von Rußland her auf der Grenzstation Wirballen wohlbehalten angelangt. Ein Herzoglicher Förster hat sich von Dessau dorthin begeben, um das lebende Doppel-Wahrzeichen der Stadt Bernburg nach hier zu geleiten.

+ Eine ganz romanhaft klingende, aber wirklich passirte Räubergeschichte wird vom Forsthaus Wallenstedt gemeldet: Der dort bestallte Förster mußte sich am Nachmittag vor Kurzem auf eine ihm zugegangene Vorladung von seinem Vorgesetzten von Hause entfernen und seine vor Kurzem niedergekommene Frau allein zurücklassen. Diese Vorladung war indessen falsch gewesen und hatte nur den Zweck gehabt, den Förster aus dem Hause zu entfernen. Kurz nachdem er weggegangen war, stiegen 3 vermummte Gestalten durch das Fenster zu der in ihrem Bette liegenden kranken Frau ein und zwangen dieselbe, ihnen die Schlüssel zu dem Schreibpult auszuliefern, in welchem sich eine größere Summe befand, — wie man sagt, von mehreren Tausend Mark — der Antheil einer Erbschaft, der erst am Tage vorher bei den Försterleuten eingegangen war. Als sich die Räuber entfernen wollten, sprang die Frau in ihrer Angst auf, rief, einer unbewußten Eingebung folgend, das geladene Gewehr ihres Mannes von der Wand und feuerte auf die Einbrecher. Einer derselben blieb, als wie tot getroffen, liegen, die beiden Anderen ergriffen die Flucht. Als der Förster bald danach heimkehrte, fand er seine Frau in Ohnmacht liegen, von der sie sich glücklicherweise nach einiger Zeit erholte; der verwundet zurückgebliebene Strolch entpuppte sich aber nach der Abreißung der Vermummung als — die Hebeamme, welche der Försterstrau bei ihrer Niederkunft beigestanden hatte und außer dem Ehepaar allein von dem Eintreffen der Erbschaftssumme gewußt hatte. Als ihre Geschichte gab sie ihren Mann und ihren Sohn an, die sogleich ebenfalls verhaftet wurden. Das Geld fand sich glücklicherweise noch vor.

Versammlungen und Ausstellungen.

— Für die Verhandlungen der Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in Mannheim (Pfingsten 1891) sind vom ständigen Ausschuß folgende Berathungsgegenstände ausgewählt worden; Für die Hauptversammlungen: 1. Die Pädagogik als Kunstlehre. Berichterstatter Kreisschulrath W. Weygoldt in Karlsruhe. 2. Inwieweit hat die Schule für das öffentliche Leben in Staat und Gemeinde vorzubereiten? 3. Welche Anforderungen stellt unsere Zeit an die Ausbildung der Volksschullehrer? 4 Welche Forderungen stellt die Gegenwart an die Organisation der Volksschulen? 5. Schulbildung und Militärdienstzeit. 6. die hauswirthschaftliche Ausbildung der Mädchen. 7. Wie ist in der Schule Gesundheitslehre und Gesundheitspflege zu treiben? Für die Nebenversammlungen: 1. Die deutsche Schule und die Sozialdemokratie — eine Abwehr über unterlassene Anklagen. 2. Die freien Lehrervereine in ihrer Bedeutung für Lehrer und Schule. 3. Die Ortsschulaufsicht und Uebertragung derselben an die Schulleiter bezw. Schulvorsteher. 4. Die Befugnisse des Schulvorstandes bezw. der Schulgemeinden für das öffentliche Leben in Staat und Gemeinde vorzubereiten? 5. Ueber Kinderhorte. 6. Aufgabe, Stoffplan und unterrichtliche Behandlung des weltgeschichtlichen Unterrichts. 7. Der grammatische Unterricht in der Volksschule. Anmeldungen von weiteren Berathungsgegenständen für Nebenversammlungen, sowie von Berichterstattern für vorstehende Themen wolle man bald an den Schriftführer Herrn Lehrer Böttner in Gotha richten.

— Die deutsche Kunst auf der Ausstellung deutscher Kunst- und Industrie-Erzeugnisse, London 1891, macht, wie man uns berichtet, ganz besondere Anstrengungen, um die ihr jetzt so günstig und wohlfeil gebotene Gelegenheit, den englischen Markt für sich zu gewinnen, nach Möglichkeit auszunutzen. Das geht schon daraus hervor, daß Direktor Prof. R. v. Werner, Berlin, die Professoren Franz v. Defregger, G. Papperitz, Alb. Keller, Herm. Kaulbach, Rud. Seitz in München dem Deutschen Ehrenco ns beigetreten und jedenfalls alles aufbieten werden, dieser Ausstellung zu einem entschiedenen Erfolg zu verhelfen.

Wenngleich wir ja in diesem Jahr in Deutschland selbst drei große Kunstausstellungen haben und daher der Zeitpunkt kein glücklicher ist, so möchten wir doch ganz besonders auf die große Bedeutung des englischen Marktes als dem effectiven Weltmarkt für unsere Kunst sowie darauf hinweisen, daß gerade in der unter derselben Leitung stattgefundenen italienischen Ausstellung 1888 und französischen 1890 ganz bedeutende Verkäufe von Bildern stattgefunden haben.

Aus den von den Comitémitgliedern oder dem Kommissariat Berlin W., Wilhelmstraße 92, zu beziehenden Bedingungen ist zu ersehen, daß die Ausstellung alle Spesen für Verpackung, Transport, Versicherung, Platzmiete, Dekoration, Aufhängen, Bewachung und Instandhaltung sowie Rücktransport der unverkauft gebliebenen Kunstwerke selbst trägt, auch auf Kosten der Ausstellung ein vom Deutschen Ehrencomité zu bestellender Vertreter ausschließlich für die Kunstabtheilung während der ganzen Dauer anwesend sein wird, dagegen rechnet die Ausstellung bei Verkäufen 10 pCt. Commission. Sammelplätze für die Bilder sollen Berlin, München, Düsseldorf sein und sprechen wir die berechtigte Hoffnung aus, daß neben einer recht gediegenen Ausstellung des besten Könnens unserer Künstler auch dies oder jenes Meisterwerk aus Privatbesitz den Engländern die hohe Stufe deutscher Kunst vor Augen führt.

Vermischtes.

— Eine Erinnerung an Ludwig Uhland, wie sie noch handschriftlicher Aufzeichnung eines Tübingers ein altes fürstliches Zeitungsblatt erzählt, wird uns zur Neubelebung mitgetheilt. Es war im Jahre 1857, als eine ganze Schaar junger begeisterter Verehrer des großen Volksdichters die Universität Tübingen bezog. Ihm vor Allem galt ihrer Herzen warmer Schlag, und Schwaben sowohl wie Norddeutsche suchten ihn auf und schätzten sich glücklich, den großen Uhland, das Ideal ihrer Jugend, persönlich kennen zu lernen. Einer aus Bremen war der schwärmerischste unter den jugendlichen Schwärmern, und so oft sie Abends oder vielmehr des Morgens aus der „Kneipe" kamen, stiftete er die Kommilitonen an, daß sie mit ihm vor Uhland's Haus zogen und dort einen Gesang anstimmten. Meist wählten sie dazu das herrliche Lied: „Wenn heut' ein Geist vorüberschwebte", und langen dann gewissenhaft alle sieben achtzeiligen Strophen. So ging es längere Zeit fast jede Nacht fort. Da erhielten sie eines Tages sämmtlich eine Einladung zu einem einfachen Abendbrot in das Haus des Dichters. Glühend folgte Jeder dieser seltenen Auszeichnung und stellte sich rechtzeitig in Gala ein. Uhland bewirthete sie auf's Liebenswürdigste und das „krugale Abendbrot" ließ nichts zu wünschen übrig. Auf das Essen folgte eine förmliche Weinschlacht, und im Enthusiasmus sangen die Studenten ein Lied auch von anderen. Endlich stimmte der Schwärmer aus Bremen das Lied vom Geiste an, der jetzt in der That zu ihm herniedergestiegen war. Uhland hörte still vor sich hinschleichend den Gesang bis zu Ende an; aber wie staunten seine jugendlichen Verehrer, als er hierauf ganz ernsthaft versicherte, dieses Lied gefalle ihm gar nicht mehr, es sei um viele Strophen zu lang; wenn er es noch einmal zu dichten hätte, würde er es viel kürzer machen. Dieser Anspruch des Meisters, der soll einem Verdammungsurtheil seines herrlichen Gedichtes gleichkam, wurde zuerst mit stummem, starrem Erstaunen angehört, und dann folgten die lebhaftesten Widersprüche von allen Seiten. Uhland ließ ruhig den Sturm an sich vorübergehen und sagte zuletzt: „Aber, meine Herren, dieses Lied kostet mich jede Nacht meinen besten Vormitternachtsschlaf; wär' es kürzer, könnt' ich eher wieder einschlafen." Damit lenkte er freundlich die Unterhaltung auf einen anderen Gegenstand und — durfte von nun an ungestört schlafen. Nur der Schwärmer aus Bremen soll noch zuweilen ganz leise dem Nachhauseziehen vor sich hingenummt haben.

— Paris. Wie der „Figaro" in einem Leitarkikel mittheilt, haben zwei französische Aerzte, die Doktoren Berlin und Picq in Nantes, ein neues Mittel gegen die Schwindsucht entdeckt, dessen Heilwirkung bereits durch Versuche an schwindsüchtigen Menschen erfolgreich erprobt sei. — Es soll das die Ueberführung von Ziegenblut (!) sein. Die Ziege gilt bekanntlich als gefeit gegen Tuberkulose.

— Warschau. Hiesigen Blättern zufolge ist im Gouvernement Suwalki ein Todesfall an sibirischer Pest amtlich festgestellt worden. Umfassende Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Technisches.

— Die Anwendung der Elektricität in den verschiedenen Gewerben macht überall Fortschritte. So berichtet ein Chicagoer Journal, daß die Bäcker in jener Stadt ihre Knetmaschinen meistens durch elektrische Motoren umtreiben. Aus dem Fachblatt „Der deutsche Müller" ist folgende interessante Zusammenstellung hinsichtlich der Müllerei entnommen: In den Wilsburg-Mühlen zu Minneapolis, den größten der Erde, wird die Triebkraft des Mehles täglich durch elektrische Vorrichtungen festgestellt und hiernach die Weizenmischung angeordnet. Seit 1887 ist für die Troller'sche Walzmühle in Luzern die Kraft eines Wasserfalles des Emmenflusses 5000 Meter weit auf elektrischem Wege übertragen worden; ferner bei der Firma Müller-Halder in Solothurn, und zwar 50 Pferdestärken 800 Meter weit. Diese Anlage ist 1.-3. der Gegenstand einer eingehenden wissenschaftlichen Untersuchung gewesen. Weiter ist noch zu nennen die Anlage in der Mühle des Herrn A. Rauch in Mühlau bei Innsbruck, in welcher auf eine Entfernung von 450 Meter 50 Pferdestärken übertragen werden und zwar mit 80 pCt. Nutzeffekt. Die erste Mühle, die durch Elektricität in den Vereinigten Staaten Nordamerikas getrieben wurde, befindet sich in Laramie Wyoming-Territorium; daselbst ist die Triebkraft in zwei Einheiten getheilt, von denen jede fünfundzwanzig Pferdekräfte umfaßt. Neuerdings wird auch die Mühle der Herren Clark und Söhne in Peoria, Staat Illinois, durch Elektricität betrieben.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— Concurseröffnungen: Frucht- und Delikatessenhändlerin Johanne Margarethe verehel. Herfurth, verw. gew. Nitsche in Chemnitz; Handschuhfabrikant Albert Hermann Finke in Chemnitz; Schuhmachermeister Friedrich Illing zu Helbra bei Eisleben; Seidenfärber Carl Heinrich Sleiger in Glauchau; Fürsteher Gustav Ernst Müller in Leipzig; Friedrichs Cruelline Lina Lippmann geb. Hempel, Inhaberin eines Weiß- und Wollwaarengeschäfts zu Leipzig-Volkmarsdorf; Verw. Frau Louise Hecht, geb. Balthasar in Zeitz.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Die Betriebseinnahmen der Hallischen Straßenbahn pro Januar betragen 1891: Mk. 13 674,10 gegen 1890: 12 261,70 Mk. Mithin plus 1891: Mk. 1412,40.

— Durch einen allerhöchsten Erlaß wird genehmigt, daß der Zinsfuß derjenigen Anleihe im Betrage von 1368 000 M, zu deren Aufnahme die Stadt Hagen im Regierungsbezirk Arnsberg durch das Privilegium vom 17. Juni 1890 ermächtigt worden ist, von 3½ auf 4% erhöht wird.

— Silbercours. Der Cours, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons der österreichisch-ungarischen Werthpapiere, sowie die ausgeloosten Stücke an den deutschen Zahlstellen eingelöst werden, ist von 88,7 Pros. auf 89 Pros. erhöht worden. Es werden demnach bis auf Weiteres für 100 fl. gezahlt 178 M.

— Die zwischen den Vorständen der Kohlenverkaufs-Vereine in Dortmund, Bochum und Essen und den Direktionen der größeren Bergwerks-Unternehmungen am Niederrhein und in Westfalen geppflogenen Verhandlungen haben nach einer dem „Berl. Act." aus Dortmund zugehenden Nachricht in allen Punkten zu einem vollständigen Einverständniß und zu bindenden Abmachungen über Preisherabsetzung u. s. w. geführt.

— Abfertigung von Branntwein zum freien Verkehr. Wird bei der Ausfuhr nach einem Lande außerhalb der Branntweinsteuergemeinschaft oder bei der Aufnahme in eine für unverzollte Waaren bestimmte öffentliche Niederlage die Rückvergütung der Maischbottich- oder Branntweinmaterialsteuer beansprucht, so ist die hierfür vorgeschriebene Anmeldung neben der Anmeldung zur Verladung abzugeben. Findet der Transport ohne Frachtbriefnachweis nicht auf einer Eisenbahn oder Wasserstraße statt, so kann der Weg, welchen der Transport zurücklegen hat, in dem Versendungsscheine vorgeschrieben werden, auch ist die Transportfrist auf die zur Zurücklegung dieses Weges unbedingt erforderliche Zeit zu beschränken.

— Warnung. Ueber die schon mehrfach erwähnte Firma Grosbenor und Company, Aktien- und Effectenhändler in London, deren sowie Auloeknungsinserate in deutschen Zeitungen sich finden, wird aus London geschrieben, daß, obwohl das Domicil der Firma, wie sie in ihren Inseraten angiebt, sich 47 Moorgate Street, „nahe der Bank of England", befindet, dieselbe nicht zu den Mitgliedern der Londoner Stock-Exchange gehört, folglich gar nicht in der Lage ist, directe Geschäfte an der Londoner Börse auszuführen, sich somit selbst einer Vermittelung hierzu bedienen muß. Ihr ganzer Geschäftsbetrieb ist auf Ausbeutung des großen Publikums abgelegen. — Das Gleiche gilt von der Firma A. S. Cochrans und Sons, 13 und 14 Cornhill London E. C. Sie hat den Namen eines bekannten englischen Lords einfach annectirt, um mit Hülfe des-

Wollene Schlafdecken, Reisedecken, Steppdecken, Daunendecken und Pferdedecken

empfiehlt in reicher Auswahl [527]

H. C. Weddy-Poenicke

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910203 1-13/fragment/page=0003

selben Gimpel eingefangen. Auch diese „Firma" sucht in deutschen Blättern und namentlich in solchen, welche in Bauernkreisen gelesen werden, Kunden zu erhaschen, denen sie fälschlich verheißt, daß an seiner Börse so leicht und sicher viel Geld zu verdienen sei, als an der Londoner.

— Die Einhundertmark-Noten der Danziger Privat-Actien-Bank werden zur Einziehung aufgerufen. Nach dem 30. Juni hören diese Noten auf, Zahlungsmittel zu sein; dieselben behalten jedoch die Kraft einfacher Schuldscheine, werden als solche bei der Bank aber nur bis zum Ablauf des Jahres 1892 eingelöst.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Köln, 31. Januar. Der Köln. Ztg. wird aus Konstantinopel mitgetheilt: Bezüglich der seitens der russischen Regierung erhobenen Vorstellungen wegen der in Bulgarien sich aufhaltenden Nihilisten verlautet in maßgebenden Kreisen, der russische Botschafter Nelidow habe die erwähnten Schritte gegenüber der Pforte gethan, worauf diese ihren Kommissarials-Sekretär in Sofia Raschid Bey beauftragte, Stambulow von dem russischen Anliegen in Kenntniß zu setzen und dasselbe zu unterstützen. Vor wenigen Tagen erfolgte die Abreise des hiesigen bulgarischen Agenten Wulkowitsch nach Sofia, welcher ebenfalls mit dieser Frage in Verbindung gebracht wird. In Konstantinopel herrscht seit geraumer Zeit nicht geringe Angst vor internationalen Revolutionären. Aus der jetzigen Gleichgiltigkeit der Pforte gegenüber dem Fall Lutzki glaubte man eine Winddrehung zu Gunsten Rußlands abzuleiten. Im Palais herrsche wohl eine erhöhte russenfreundliche Stimmung, aber der Fall Lutzki biete hierfür nur ungenügenden Beweis. Die Politik des Sultans gehe dahin, mit allen Staaten gut zu stehen; sie werde nie nach der Natur des verfolgten Verbrechens fragen, sondern die Generalkonsulate walten lassen, ob es sich um dabei um Rußland oder Deutschland handele. Die Mittheilung von einer identischen Note Rußlands, Oesterreichs und Deutschlands findet hier keinen Glauben.

Wien, 1. Febr. Das „Fremdenblatt" bemerkt, daß die deutschen Kommissare sich der ungarischen Interpretation des Artikels 15 des Handelsvertrages mit Deutschland vom Jahre 1878 nicht anschließen können, da sie unmöglich die etwa erlangten Konzessionen auf zollpolitischem Gebiete durch eisenbahntarifarische Maßregeln illusorisch gemacht sehen wollen. Bleiben die deutschen Kommissare bei dieser Auffassung, dann ist, soll ein Vertrag zu Stande kommen, eine Aenderung des ungarischen Ausnahmetarifes unausweichlich.

London, 31. Jan. Nach Meldungen aus Washington bezeichnet man dort Mac Kinley oder den Generalpostmeister Wanamaka als Nachfolger des verstorbenen Schatzsekretärs Windom.

London, 31. Jan. Heute aus Santjago eingetroffene Nachrichten melden die Abnahme der revolutionären Bewegung. Es wird bestätigt, daß die Aufständischen in mehreren Gefechten zurückgeschlagen wurden, nachdem Balmaceda seinen Truppen den rückständigen Sold ausgezahlt hat. Die Truppen verfolgen die Rebellen bis ins Gebirge. Die aufständische Flotte hat auf jede weitere Angriffsaktion für den Augenblick verzichtet. Die Führer der Aufständischen unterhandeln mit Balmaceda.

Bukarest, 1. Februar. Es verlautet, während seine, wiener Besuchs habe der Cabinetschef Manu sich bemüht die Zustimmung des Dreibundes zu einem engeren Anschlusse Rumäniens an Bulgarien zu erlangen. — Ioan Bratianu ist bedenklich erkrankt. — Die rumänische Culturliga errichtet in allen größeren Städten Zweiganstalten.

Washington, 1. Februar. Die republikanische Partei des Senats beschloß gestern, die Federal-Elections-Bill im Interesse anderer wichtiger Maßregeln, die zur Berathung des Senates vorliegen, aufzugeben. Durch diesen Schritt würde eine außerordentliche Session vermieden werden. Die Entscheidung wird den demokratischen Senatoren mitgetheilt.

In Folge des Leichenbegängnisses des Schatzsekretärs Windom ist der erste Silberankauf Seitens des Schatzes für den laufenden Monat auf nächsten Mittwoch verschoben worden.

Hamburg, 1. Februar. Fürst Bismarck trifft heute Nachmittag als Gast des Bürgermeisters Petersen hier ein.

Bern, 31. Januar. Die deutsche Regierung kündigte den Handelsvertrag mit der Schweiz. Dem Vernehmen nach wurde durch vorausgegangenen Meinungsaustausch die Bereitwilligkeit beider Regierungen zu Verhandlungen über Erneuerung des Vertragsverhältnisses festgestellt.

Bern, 1. Februar. Portugal kündigte den Handelsvertrag mit der Schweiz zum 1. Februar 1892. Dem Vernehmen nach wird der Bundesrath demnächst berathen, ob die Schweiz ihrerseits noch ihre ungekündigten Handelsverträge kündigen solle.

Aarau, 1. Februar. Der Verein gegen Verthuerung der Lebensmittel (bestehend aus 124 Abtheilungen mit 250,000 Mitgliedern) beschloß die Anrufung der Volksabstimmung gegen den Zolltarif, wenn die Bundesversammlung nicht eine bedeutende Herabsetzung der Zölle beschließt.

Wien, 31. Januar. Die deutschnationale Vereinigung, bisherige Fraktion Steinwender, veröffentlicht einen Wahlaufruf, worin sie sich mit dem Eintritt der Deutschliberalen in die Regierung einverstanden erklärt.

Pest, 31. Januar. Das Unterhaus nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Sonntagsruhe an und genehmigte den Veterinärvertrag mit der Schweiz.

Pest, 31. Januar. Die Polizei untersagte die Studentenversammlung, welche beschließen wollte, dem Handelsminister Baroß wegen seiner Haltung in der Frachtentariffrage einen großen Fackelzug darzubringen.

Paris, 31. Januar. Die Generalzollkommission nahm folgende Zölle an: 30 (36) Frcs. auf Fantasiepapier, desgleichen 102.5 (15) Frcs. auf Papier und Carton aller Art mit mechanischen Verbindungen; aufrecht erhalten wurden: 10 Frcs. auf Papierkorten geringeren Werthes, 50 Frcs. für Zeitungsdruckpapier und Papier für gewöhnliche Buchausgaben; 15 (18) Frcs. für Formpapier, 12 Frcs. für rohes und gepreßtes Cartonpapier, 16 Frcs. für zugeschnittenes oder gefaltes Cartonpapier, 36 (45) Frcs. für zu Cartons verbundenes Cartonpapier, 70 Frcs. für Albums und decorirte Cartonnagen. Die Commission schuf eine neue Gruppe für Celluloïd-Gegenstände mit Zöllen von 16 (20.50) Frcs., 60 (200), 250 Frcs., für Druckachen aller Art (ausgenommen Bücher) wurden 80 (100) Frcs. angenommen.

Paris, 1. Februar. Die „Geographische Gesellschaft" verlieh dem Forschungsreisenden Bonvalot, welcher mit dem Prinzen Heinrich von Orleans Asien durchquerte, die große goldene Medaille.

St. Petersburg, 31. Januar. Für den 6. Februar (25. Januar a. St.) ist ein Hofball zu Ehren des hier erwarteten Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este angesagt.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Umfluth

						Fall	Wuchs
Halle	1. Febr.	+ 2,48	2. Febr.	+ 2,54	—	—	0,06
Trotha	„	+ 4,10	„	+ 4,20	—	—	0,10
Alsleben	„	— „	„	— „	—	—	—
Straußfurt	„	+ 2,00	„	+ 2,50	—	0,50	—
Elbe.							
Aussig	30. Jan.	+ 0,32	31. Jan.	+ 0,25	0,07	—	—
Dresden	„	+ 0,80	„	+ 0,75	—	0,05	—
Wittenberg	„	+ 2,78	„	+ „	—	—	—
Magdeburg	„	+ 2,84	„	+ „	—	—	—
Barby	„	+ 3,56	„	+ 3.60	—	0,04	—
Wittenberge	„	+ 2,81	„	+ 3.06	—	0,25	—

Magdeburger Börse vom 31. Januar 1891.

Reichs-Anleihe			4	— —
Magdeburger Stadt-Obligationen			4½	96,30 B
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen			5	— —
Dessauer Gas-Obligationen			4½	— —
		Div. 1888	p. S. 1889	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschaft-Act. p. St. à 300 M. voll eingezahlt		30	30	— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M mit 28% Einzahlung		225	203	4200,00 G
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 30% Einzahlung		75	25	535,00 G
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		17	25	— —
do. Fluß-Versich.-Actien per St. à 300 M. vollgezahlt		45	45	— —
		Div. 1888	in % 1889	
Aktien-Brauerei Neustadt Magdeburg	4	10	—	171,00 G
Cholotte, consolidirte Bergwerks-Actien	4	5	6	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	0	87,00 B
Dessauer Gas-Actien	4	9	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	4	5	—	— —
„Kette", Gesellschaft-Actien	4	0	1	— —
Leopd. ver. Chem. Fabr. St.-Actien	4	5	5	— —
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	5	4½	— —
do. Bankverein-Aktien	4	5	6	116,50 G
do. Bau- u. Creditbank-Actien	4	10	12	— —
do. Bergwerks-Actien	4	12	13	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	4	13	13	— —
do. Privatbank-Actien	4	5½	4½	111,75 bz
do. Straßenbahn-Actien	4	10	10	205,00 B
do. Zucker-Actien	4	3½	3½	— —
Mansfeld consolidirte Bergwerks-Actien	4	3	0	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	0	97,00 B
Sächs. Thür. Bernsdorf-Bergwerks-Actien	4	0	7½	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7½	— —
Siebenbürger Maschinenfabrik-Actien	4	12	16	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	3	—	— —
do. do. Stamm-Por.				— —

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 31. Januar. Weizen (mit Ausschluß von Maubweizen) pro 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine niedriger, gekündigt 50 Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bezg., loco 155—157 Mk. nach Qualität bezg., Lieferungsqual. 194 Mk. bezg., weiß, buntes matt, Mk. ab Bahn bezg., gelber unkündbar — Mk. ab Bahn bezg., per diesem Monat — Mk. bezg., Durchschnittspreis 195 Mk. bezg., per März-April — Mk. bezg., per April-Mai 199,5—199,75 Mk. bezg., per Mai-Juni 199,5—199,75—199 Mk. bezg., per Juni-Juli 200—199,75 Mk. bezg.

Roggen per 1000 Kilogr., sehr matter, Termine niedriger, gekündigt 450 Tonnen, Kündigungspreis 178 Mk. bezg., loco 165—179 Mk. nach Qualität bezg., Lieferungsqualität 176 Mk. bezg., inländischer mittel 172—174 Mk. bezg., guter 175—176 Mk. bezg., feiner — Mk. bezg., Hammer 170 Mk. offerirt ab Bahn bezg., per diesen Monat 178 Mk. bezg., Durchschnittspreis 178 Mk. bezg., per Januar-Februar — Mk. bezg., per April-Mai 174,25—174—174,25 Mk. bezg., per Mai-Juni 172—171,25 Mk. bezg., per Juni-Juli 170—169,25 Mk. bezg.

Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 135—190 Mk. nach Qualität bezg., mittelgerste 138—154 Mk. bezg., besser — Mk. bezg.

Hafer per 1000 Kilogr. loco feine Waare fest, Termine behauptet, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bezg., loco 138—158 Mk. nach Qualität bezg., Lieferungsqualität 143 Mk. bezg., pommerscher, schlesischer und preußischer mittel bis guter 146—156 Mk. bezg., feiner 148—154 Mk. ab Bahn bezg., russischer — Mk. bezg., per diesen Monat 143 Mk. nom., Durchschnittspreis 143 Mk. bezg., per Januar-Februar — Mk. bezg., per Februar-März — Mk. bezg., per April-Mai 143 Mk. bezg., per Mai-Juni 144 Mk. bezg.

Magdeburg, 31. Januar. (Gebr. Feilenberg.) Landweizen 187—190 Mk., Weißweizen 184—187 Mk., glatter englischer Weizen 176—183 Mk., Mauhweizen 166—171 Mk., Roggen 173—177 Mk., Sommergerste 170—188 Mk., Landgerste 164—170 Mk., Hafer 144—152 Mk. für 1000 Kilogr.

Leipzig, 31. Januar. Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 186—192 Mk. bez. u. Br., do. ausländischer 207—215 Mk. u. Br. bez. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 180—183 Mk. bez. u. Br., do. ausländ. — Mk. bez., — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste 170—178 Mk. bez. u. Br., feinste über Notiz, Mittel- u. Futtergerste 145—159 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 146—150 Mk. bez. u. Br., ausländischer — Mk. bez. u. Br.

Breslau, 31. Januar. Roggen per Januar 177,00 Mk., per April-Mai 175,00 Mk., per Mai-Juni 173,00 Mk.

Stettin, 31. Januar. Weizen fest, loco 180,00—192,00, per Januar 191,50, per April-Mai 195,00. — Roggen ruhig, loco 165,00—170,00, do. per Januar 171,50, per April-Mai 171,70. — Pommerscher Hafer loco 130—137.

Hamburg, 31. Januar. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 190—198. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 185—190, russischer loco fest 130—134. — Hafer fest, Gerste fest.

Köln, 31. Januar. Weizen hiesiger loco 19,00 bz, fremder loco 22,00 bz, per März 19,95, per Mai 20,15. — Roggen hiesiger loco 17,50, fremder loco 19,25, per März 17,75, per Mai 17,85. — Hafer hiesiger loco 15,00, fremder 17,00.

Mannheim, 31. Januar. Weizen per März 20,50, per Mai 20,80. Roggen per März 17,95, per Mai 17,75. Hafer per März 15,40, per Mai 15,65.

Wien, 31. Januar. Weizen per Frühjahr 8,42 Gd., 8,44 bz, per Mai-Juni 8,28 Gd., 8,31 Br. — Roggen per Frühjahr 7,49 Gd., 7,52 Br., per Mai-Juni 7,39 Gd., 7,42 Br. — Hafer per Frühjahr 7,26 Gd., 7,29 Br., per Mai-Juni 7,29 Gd., 7,32 Br.

Pest, 31. Januar. Weizen loco steigend, per Frühjahr 8,14 Gld., 8,16 Br., per Herbst 7,78 Gd., 7,80 Br. — Hafer per Frühjahr 6,96 Gd., 7,07 Br., per Herbst —,— Gd., —,— Br.

Paris, 31. Januar, Nachm. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Januar 26,10, per Febr. 26,20, per März-Juni 26,60, per Mai-August 26,60. — Roggen ruhig, per Januar 17,00, per Mai-August 17,50.

Paris, 31. Januar, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Januar 26,10, per Februar 26,30, per März-Juni 26,60, per Mai-August 26,60. — Roggen ruhig, per Januar 17,00, per Mai-August 17,50.

Amsterdam, 31. Januar. Weizen per März 223, per Mai —. — Roggen per März 158—159, per Mai 151—153.

Antwerpen, 31. Januar. Weizen fest. — Roggen knapp. — Hafer behauptet. — Gerste fest.

New-York, 30. Januar. Rother Winterweizen loco 1 16⅛, Februar-Lieferung 1 3/16, Weizen per Januar 100⅞, per Februar 100⅞, per Mai 106⅞.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für gewöhnliche Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer

	30. Januar.		31. Januar.	
II. Krystallzucker	—,—	Pf.	27,25—27,50	Pf.
I. Brodrohzucker	—,—	Pf.	27,00—27,25	Pf.
Gem. Raffinade II	—,—	Pf.	26,10—27,75	Pf.
Gem. Melis I.	—,—	Pf.	25,50	Pf.
Krystallzucker I.	—,—	Pf.	26,—	Pf.
Krystallzucker II	—,—	Pf.	—,—	Pf.
Melasse Ia	—,—	Pf.	—,—	Pf.
Melasse IIa	—,—	Pf.	—,—	Pf.

Tendenz am 31. Januar. Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer

	30. Januar.		31. Januar.	
Grosmutter Kandis	—,—	Pf.	19,70—20,00	Pf.
Korns. Rend. 92%	—,—	Pf.	17,20—17 45	Pf.
Korns. Rend. 88%	—,—	Pf.	16,50—16,50	Pf.
Nachpr. Rend. 75%	—,—	Pf.	12,85—13,95	Pf.

Tendenz am 31. Januar. Ruhig.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt, abgesehen Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg

Notirungen

b. frei von Bord Hamburg

Januar	12 67 bez.,	12,75 Br.,	12,67 Gd.	Februar	12,65—70 bez., 12,75 Br., 12,70 Gd.
März	12,80 bez.,	12,82 Br.,	12,80 Gd.	April	12,90 bez., 12,92 Br., 12,90 Gd.
April-Mai	—,—	Mai	12,95—97,50 bez.,	13,00 Br.,	12,97 Gd. Juni 13,10 Br.,
13 07 Gd.	Juni-Juli	—,—	Juli	13 17 bez.,	13,20 Br., 13,17 Gd. August 13,20 Br.,
13,22 Gd.	October-Dezember	12,52 Br.,	12,40 Gd.	Tendenz:	fest.

Die Aelteren der Kaufmannschaft.

Hamburg, 31. Januar. (Nachmittags). Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Ernte, frei an Bord Hamburg per Januar 12,67, per März 12,80, per Mai 13,—, per August 13,35 bez.

Paris, 31. Januar, (Telegramm). (Schlußbericht). Rohzucker 88% behauptet loco 33,25 à 33,50. Weißer Zucker ruhig. Nr. 3 per 100 Kilogr. per Januar 35,75, per Februar 35 75, März-Juni 36,37, per Mai-August 36,87.

London, 31. Januar. (Telegramm). 96% Javazucker 15,— Fest. Rüben-Rohzucker loco 12,— Fest.

Kaffee.

Havre, 31. Januar. (Telegramm von Delmann Ziegler und Co) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Hausse.

Havre, 31. Januar. Nachmittags 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Delmann Ziegler und Co.) Kaffee good average Santos per März 90,75, per Mai 90,25, per September 84,50.

Hamburg, 31. Januar, (Nachmittags) Good average Santos per Januar —,—, per März 79,—, per Mai 77,00 per September 71,2 bezahlt.

Amsterdam, 31. Januar (Telegramm) Java-Kaffee wenig gefragt 50.—

New-York, 31. Januar. (Telegramm) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per Februar 16,07, per April 15,87.

Petroleum.

Berlin, 31. Januar (Kmtl.) Petroleum. (klassifizirt Standard white)per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine unbg. Cbes. —,— kg. Kündigungspreis —,— Mark Loco —,—, per diesen Monat 24,— Mark, per September-Oct. 24 Mark, per Oktober-November 21,5 Mark, per November-Dezember 24,6 Mark.

Stettin 31. Januar. Petroleum loco 11,55.

Bremen, 31. Januar. Petroleum ruhig, loco Standard white 6,55 Br.

Hamburg, 31. Januar. Petroleum ruhig Standard White loco 6,50 Br —,— Gd., per Februar-März 6,60 Br. — Gd.

Antwerpen, 31. Januar. (Telegramm Schlußbericht) Petroleum raffinirtes Type weiß loco 17,75 bez. u. Br., per Januar — bez, per Februar 16,— Br., per März 16,25 Br. Ruhig.

New-York, 31 Januar. (Telegramm) Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in New-York 7,40, do. in Philadelphia 7,45 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,10 do Pipe line Certificates per Februar 70,75 Betrg.

Spiritus.

Berlin, 31. Januar, (Kmtl.) Spiritus per 100 Liter à 100—10000 Liter Proc. nach Tralles ohne Faß (versteuert). Termine — — Gesindigt — — Liter Kündigungspreis — — M. per diesen Monat —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Gesin. ist — — Liter Kündigungspreis — — Mark. Loco ohne Faß 71,5—71 bez Mark Loco mit Faß — Mark per diesen Monat — — bez. per September-Oktober — —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. matter. Cbes. 70,000 Liter. Kündigungspreis 42,7 Mark, loco ohne Faß — — bez. mit Faß loco — — Mark per diesen Monat 42,8 —,7 bez. Durchschnittspreis 42,75 Mark. per Januar-Februar 51,8—52,3—51,5 bez, per April-Mai 51,7 52 —51,8— 9 bez. per Mai-Juni 51,8—52,3—51,6 bez, per Juni-Juli und per Juli-August 51,8—52,3—51,6 bez., per Aug.-September 51,2 —4—50,8 bez. per September-Oktober 47,6—,8—,4 bez.

Breslau, 31. Januar Spiritus per 100 Liter ohne 100 Liter-Proc. ohne Faß mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per Januar 69,50 bez, do 70 Mark Verbrauchsabgabe per Januar 49,70 bez do. per Januar-Februar —,— do do. per April-Mai 50,50

Stettin, 31. Januar. Spiritus fest, loco ohne Faß mit 50 Mk Konsumsteuer 69,00, mit 70 Mark Konsumsteuer 49,50 per Januar mit 70 Mark Konsumsteuer —,— per April-Mai mit 70 Mark Konsumsteuer 49,60.

Posen 31. Januar. Spiritus loco ohne Faß (höre) 69,20 do loco ohne Faß 70er 49,80 frigerd.

Hamburg 31. Januar. Spiritus fest, per Januar 38,— Br, per Februar 38,— Br, per April-Mai 37,25 Br, per Mai-Juni 37,75 Br.

Magdeburg, 31. Januar. (Hermann Walther) Kartoffelspiritus Loco ohne Faß unverändert bei 50 Mark Verbrauchsabgabe 49,4—,— 72,40 Mark, bezgl. bei 70 Mark Verbrauchsabgabe 49,00—52,80 Mk. Ab Speicher unter freier Bewahlung der Gebinde.

Leipzig, 31 Januar Spiritus per 10000 Literprocent, ohne Faß mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 72,10 Mark nom, mit 70 Mark bo. 52,50 M. nom.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

Berlin, 31. Januar. (Kmtl. Rüböl mit Faß. behauptet. Gekündigt 100 Centner. Kündigungspreis 55 Mark Loco mit Faß —,— Loco ohne Faß — Mark, per diesen Monat 58,50 Mark per Januar-Februar 57,7 bez, per April-Mai 57,6—,8 bez., per Mai-Juni 57,7 Mark per September-Oktober — —,0 bez.

Breslau, 31. Januar. Rüböl per Januar 60,— per April-Mai —.—

Hamburg, 31. Januar. Rüböl (unverzollt) Raffin. Loco —,— M.

Stettin 31. Januar. Rüböl unverändert, per Januar 57 per April-Mai 57,50

Köln, 31. Januar. Rüböl loco 61,10 per Mai 59,10 per Oktober 59,40.

Paris, 31 Januar. (Telegramm) Rüböl behauptet, per Januar 66,25, per Febr 64 50 März-Juni 66,— per Mai-August 66 50

Futterstoffe und Düngemittel.

Hamburg, 30. Januar. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche 110 M. für 1000 Kg. Leinkuchen, deutsche, 150—160 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 125—128 Mark für 1000 kg. Erdnußkuchen 140—145 Mark für 1000 kg je nach Qual. Rapskuchen 115—120 M. für 1000 kg. Leinkuchen 130—135 M. für 1000 kg Palmkernschrot 100 M. für 1000 kg.

Magdeburg, 29. Januar. Kopfdüngen 11,50—12,25 Mk. für 100 kg.

Hülsenfrüchte.

Berlin, 30. Januar. (Hol.-Prbl.). Erbsen, gelbe zum Kochen 24—40 M Speisebohnen, weiße, 25—40 Mk. Linsen 30—56 Mk per 100 kg.

Berlin, 30. Januar (Kmtl). Mais per 1000 kg Loco fest, Termine still. Gekündigt 100 t. Kündigungspreis 133,25 M., loco 135—145 M. nach Qualität per diesen Monat 133,25—M. bez. per Januar-Februar —,— per März-April —,— per April-Mai 132, —,— per Mai-Juni 131, bez.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 158—180 M., Futterwaare 137—143 M, nach Qualität.

New-York, 31. Januar (Telegramm), Mais (New) per Februar 62.

Wien, 30. Januar. Mais per Mai-Juni 6,60 Gd., 6,63 Br., per Juli-August 6 67 Gd., 6,70 Br.

Magdeburg, 31. Januar Erbsen, gelbe zum Kochen 17,00 bis 21,00 M. Speisebohnen, weiße, 19 — bis 32,— M., Linsen 20,— bis 44,— M. per 100 kg.

Mehl.

Berlin, 30. Januar. (Kmtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sad. Termine matter. Gekündigt 250 Sack. Kündigungspreis 24,7 Mark. Loco 24,7—,— bez. per Januar-Februar 24,7—,— bez. per Februar-März 24 35—, bez. per März-April —, bez. per April-Mai 24—21,85 —, bez. per Mai-Juni —,— per Juni-Juli 23,4—,35 per Juli-August —, bez.

Breslau, 30 Januar. Weizenmehl Nr. 00 27,50—25, Nr. 0 25,75 24,25. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt — Roggenmehl Nr. 0 und 1 24,75—24,00 Br., bez. do. feine Marken Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. 25,5—21,75 M. bez.

Stettin, 31. Januar. Weizenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sad.

Paris, 31. Januar. Wochenmehl. Weizenmehl Nr. 0 und 1 ruhig, per Januar 50,10, per Februar 50,60, per März-April 50,60, per Mai-August 50,50.

New-York, 31. Januar. (Telegramm). Mehl 4 D. — 6.

Stroh. Heu.

Berlin, 30. Januar. (Hol.-Prbl.) — Richtstroh 3,90 450. Mk., Heu 4,20 6,40 M. bez. per 100 kg.

Magdeburg. 31 Januar. Richtstroh 5,—5,50, Krummstroh 3,00—4,00 Heu 6,00—7,50 M. Alles für 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

Berlin, 30. Januar (Hol.-Prbl.). Rindfleisch, v. d. Keule 1,30—1,80 Mk, Bauchfleisch 1,00—1,40 M. Schweinefleisch 1,20—1,60 M., Kalbfleisch 1,00—1,60 M., Hammelfleisch 1,10—1,60 M., Butter 2,00—3,60 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 3,00—6,00 M.

Magdeburg, 31 Januar. Rindfleisch, von der Keule 1,30 bis 1,40 Mk. Bauchfleisch 1,00 bis 1,20 M. Schweinefleisch 1,10 bis 1,20 M., Kalbfleisch 1,10 bis 1,40 M., Hammelfleisch 1 20 bis 1,30 M. Schmutter 2,20 bis 2,60 M. per 1 kg Eier per Schock 4,40 bis 5,00 M.

Kartoffeln.

Berlin, 30 Januar. (Hol.-Prbl.). Kartoffeln per 100 kg 6,25—7,50 M.

Magdeburg, 31. Januar. Kartoffeln 6,50 bis 7,— M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

Liverpool, 31. Januar. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht), Mittelmäßiger Umsatz 6000 B. Träge. Tagesimport 11000 B.

Liverpool, 31 Januar. Nachmittags 12 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 6000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B. Träge. Amerikaner Middling Upland 5 5/16 d.

Leipzig, 31. Januar. Notirungen von Kammzug auf Zeit: La (Blaue Contract) B Februar 4,35 M., do. B März-Mai 4,37½ do. B Juni-Juli 4,40 Mk. do. B. August-September 4,42½ Mk. Ruhig. Alle Monate 4,45 Mk. Umsatz Contract B 70,000 kg. Tendenz behauptet. Gesammtumsatz im Januar, 2 865 000 kg.

Metalle.

Amsterdam, 31 Januar. Banceazinn 54⅝.

Stockholm, 31. Januar. Vormittags 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbered warrants 46 sh 3 d. Ruhig.

Glasgow 30. Januar. Nachmittag. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 46 sh. 4 d.

London, 31 Januar. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig.) Zinn: Straits 90, Australien 90 Pfd.

London, 30. Januar. Kupfer-Kupfer 52 per 3 Monat 53.

Rotterdam, 31 Januar. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig. Zinn: Banka und Billiton 54⅝ fl.

London, 30. Januar. Silberbarren 46 Pfd. Zinn, Straits 90 Pfd. 7 16 d. Australien 92 Pfd. 10 s — d. engl. 12 Pfd. 15 s — d. Zinn gewöhnliche Marken 73 Pfd. 10 s bes. 73 Pfd. 15 s. Quecksilber 7 s — Pfd.

Stockholm, 30. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 566 953 Tons gegen 569 683 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 6 gegen 8 im vorigen Jahr.

Viehmärkte.

Steinbrunn 29. Januar. Das Geschäft ist unverändert. Vorrath am 27. Januar 81,307 Stück. Am 28. Januar wurden 1408 Stück aufgetrieben hingegen wurden abgetrieben 1387 Stück. Es verblieb demnach am 27. Januar ein Stand von 81,328 Stück. Wie unterm Maßschweine: Ungarische prima: alte schwere von 44—46 Kr. mittlere schwere von — Kr. junge schwere des Pfund Fleischgewicht. Kr., mittlere 46—46½ Kr., leichte von 45—46 Kr. Ungarische Bauernmaste, mittlere von 43—45 Kr. leichte von 43—44 Kr. Serbische, schwere v. 43½—44½ Kr. mittlere v. 43½—44½ Kr. leichte v. 42—43 Kr.

Berlin, 30 Januar. Städtischer Central-Viehhof. Zum Verkauf standen 173 Rinder, 182 Schweine, 700 Kälber, 1270 Hammel. Bei Rindern war der Verkauf schwierig.

— Rinder, für 100 Pfund Fleischgewicht. Schwere 1. 54—58 M., II. 50—53 M., III 46—49 M. pro 100 Pfd. mit 20% Zuwa. Bakonier, (147 Stück.) 49 — M. für 100 M. Der Kälberhandel war gedrückt. I 58—62 Pfg. II. 52—57 Pfg. III. 45—51 Pfg. — Pf. beste Kümmer bis — Pfg. II.

Familien-Nachricht.

Gestern Morgen 5 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod schnell und unerwartet meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwieger- und Großvater, den [5298]

Bäckermeister Karl Jüdicke,

in seinem 60. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

Ludwig Jüdicke geb. **Oehme.**

Capellenende, den 31. Januar 1891.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" in Halle.

Verantwortlicher Redakteur: Chefredakteur Wilhelm Kuthong für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt; ausschließlich des Redaktionsteiles; Martin Leo für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Industrieteil — sämmtlich in Halle.

Sprechstunde: Chefredakteur Kuthong 10—11, Redakteur Leo 9—1 Uhr.

Die Expedition (Unterzeichnungsbüro und Geschäftsangelegenheiten) geöffnet von 7 Uhr Morgen bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:3:1-171133730-16872167818910203 1-13/fragment/page=0004